

Die schönsten Spielwiesen für Kreative

Vier von zehn Kreativen arbeiten in Wien, Tendenz fallend.
Denn am bisher so biedereren Land entstehen derzeit überall
ungewöhnliche Ideenschmieden, kleine Biotop für grenzenlos
kreativen Freiraum mitten im Idyll – attraktiv für
gestresste Städter, Hollyworker oder Heimatkreative.

Text von Doris Neubauer



Nur 25 Autominuten von Wien entfernt und doch eine Welt für sich: In der Stadtflucht Bergmühle lässt sich das süße Nichtstun genießen.



NIEDERÖSTERREICH

Stadtflucht Bergmühle: Visitenkartenfreie Zone

Ein Hinweisschild sucht man vergeblich. Die „Stadtflucht Bergmühle“, 25 Autominuten von Wien entfernt, muss man erst finden. Beim eisernen Kreuz hinter einer alten Steinmauer tut sich eine eigene Welt auf. Eine, in der Business-Talk keinen Platz hat. Stattdessen wird im „Verein für Kochen und Muße“ das süße Leben zelebriert. Dass sich Initiator und Neo-Bohnenbauer Martin Rohla dabei vom Agrotourismus unserer italienischen Nachbarn inspirieren ließ, wundert nicht. Einen Zufluchtsort für Städter wollten der Miterfinder der Saint Charles Apotheke und seine prominenten Gründungsmitglieder – von den Morettis bis zu den Questers – schaffen. Einen Ort, wo man am Wochenende kochen, essen und Zeit mit der Familie verbringen kann. All das ist gelungen. Und noch mehr. Zwei Jahre später bevölkert jedes Wochenende eine auf 600 Mitglieder angewachsene Community aus Kreativen und Multiplikatoren das ländliche Idyll. Sie besucht Lesungen, Konzerte, Vernissagen, Spontanaktionen und Happenings oder lässt sich Menüs servieren, die der eigene Biobetrieb, die Jagd oder nahe Bauern hergeben. Manche kommen auch, um in der Sonne zu liegen, Tretboot zu fahren, sich massieren zu lassen oder nichts zu tun. Dass Kreativität oft diese entspannte Atmosphäre braucht, zeigen die Ideen, die in der Bergmühle aus dem Boden sprießen. Ob man will oder nicht.

www.stadtfluchtbergmuehle.at



Managerie: Im Grazer Kreativviertel Lend lassen sich im Coworking Space Freiberufler und Künstler über die Schultern schauen.

STIEIERMARK

Managerie: Goldenes Schneckenhaus im Grazer Lendviertel

Gemanagt und organisiert wird hier so einiges. Dass Maria Reiner 2010 ihren Coworking Space „Managerie“ [die mänädscharei] genannt hat, passt! Genauso wie die Tatsache, dass sich das kreative Gemeinschaftsbüro am „Place to be“ der Künstler und Alternativen, im Grazer Lendviertel, angesiedelt hat. Entdeckt man hinter den Schaufenstern rund um Lendplatz und Mariahilferstraße üblicherweise außergewöhnliches Design, bieten die Fenster des ehemaligen Geschäftsgebäudes auf dem „Hier-ist-Platz“ einen Blick „ins goldene Schneckenhaus“, wie die Kulturmanagerin ihre Managerie gern bezeichnet. Während das Faible für die Farbe – goldenen Couches und Bilderrahmen sei Dank – ins Auge sticht, schätzen Kunstvermittler, Journalisten oder Social Innovators die Möglichkeit, sich hier zurückzuziehen und entschleunigt an ihren Projekten zu arbeiten. „Synergien und neue Kooperationen ergeben sich fast automatisch“, meint Reiner. Für Input von außen sorgen temporäre Gäste, die Tapetenwechsel suchen und ihren Arbeitsplatz kurzfristig hierher verlegen. Dass Kreative in der Managerie ein und aus gehen, liegt auch an Reiner selbst. Sie dreht Werbespots, sucht Filmkomparsen, organisiert Kulturveranstaltungen wie Wonderlend und ist selbst Geschäftsführerin des Vereins Stadtteilprojekt Annenviertel. Denn nicht nur der Coworking Space, auch die unmittelbare Umgebung ist mit Aktivität und Engagement veränderbar.

www.managerie.at

KÄRNTEN

Schallar2: Talente-Werkstatt mitten im Dorf

Rund 4.500 Einwohner zählt das Kärntner Moosburg. Die kleine Größe hindert nicht an großen Taten: Unter dem Motto „Kreativität ist unsere Zukunft“ ist die Marktgemeinde Gründungsmitglied des Vereins Zukunftsorte, einer Vernetzung innovativer Gemeinden Österreichs mit der Kreativwirtschaft. Kreativschaffende sollen einen Platz im Dorf bekommen, um ihre Leistungen zu zeigen. Genau das passiert in Moosburg: Im Erdgeschoß des Gemeindezentrums am Dorfplatz, dort also, wo das Ortsleben stattfindet, wurde 2014 das Gemeinschaftsbüro „Schallar2“ eröffnet. Neben Coworking-Plätzen sollen temporäre Arbeitsbereiche die Anfragen von „Sommerfrischlern“ bedienen, die die ländliche Ruhe suchen. Im Keller sind eine Werkstatt sowie ein Multifunktionsveranstaltungsraum untergebracht. Beides soll auch der Jugend des Orts zu Verfügung stehen: Bis 2020 möchte Moosburg *die* Bildungs-gemeinde Österreichs werden. Dazu gehört neben dem bestehenden Bildungscampus die Förderung des Nachwuchses. Eine Bildungscampus-Koordinatorin ist zuständig, die Kreativen von Schallar2 in Unterrichtseinheiten einzubinden oder Talentebörsen zu organisieren. „Diese Mischung aus Start-up-Treffpunkt, Talenteförderung und Kreativwirtschaft im ländlichen Raum ist Prototyp und Präzedenzfall gleichzeitig“, weiß Architekt Roland Gruber, der Schallar2 mit der Gemeinde ins Rollen gebracht hat. Inwieweit das Angebot dem Bedarf entspricht, wird sich zeigen. An Interesse mangelt es jedenfalls nicht.

www.schallar2.at



Schallar2: Mitten auf dem Dorfplatz möchte Schallar2 Selbstständige mit jungen Talenten vernetzen.



BURGENLAND

Dreamicon Valley: Der blaue Turm ist mehr Mindset als Ort

Will man ausgerechnet im burgenländischen Grenzgebiet ein Pendant zum berühmten Silicon Valley kreieren, ist so manch schiefer Blick vorprogrammiert. Beirren ließen sich Harald Katzenschläger und Hermann Gams davon nicht. Mittlerweile ist ihr „Dreamicon Valley“ in Siegendorf zum Inspirationslabor für Jungfirmen, Forscher und Querdenker geworden. Aus ganz Österreich (und darüber hinaus) pilgern Start-ups wie Kreative in die Büros des blauen Turms, um ihren Träumen freien Lauf zu lassen. Da man Ideen aber nicht einsperren kann, laden die beiden „Dream Developer“ schon einmal zum gemeinsamen Frisbee-Spiel auf die Wiese oder zum Grillen an den See des Geländes. Oder sie besuchen die angrenzende stillgelegte Zuckerfabrik, in deren Keller sich Musiker und Graffiti-Künstler austoben. „Wir haben kein Geheimrezept, aber wir stellen wichtige Fragen und vernetzen mit den richtigen Leuten“, beschreibt Katzenschläger die unkonventionelle Mischung aus Coaching, Beratung und Netzwerken, die er mit seinem Partner Gams kostenlos anbietet. „Es ist mehr ein Mindset als ein Ort. Das Zentrum des Netzwerks kann ruhig im Burgenland sein, aber die Arbeit passiert global“, wissen die beiden, die auch als Kuratoren von TEDxPannonia bekannt sind, „jeder Ort kann zum Dreamicon Valley werden.“

www.dreamacademia.com

Dreamicon Valley: Ausgerechnet im burgenländischen Grenzgebiet dürfen seit einigen Jahren Träume von jungen Unternehmern wahr werden.





Schmiede: Zehn Tage lang wird eine Insel in Hallein zur kreativen Spielwiese für neue Projekte und Kollaborationen.



Otelos: Gemeinden öffnen leer stehende Gebäude und laden Jung wie Alt zum lustvollen Experimentieren ein.

SALZBURG

Schmiede: Spielplatz für zehn Tage in Hallein

Die Entstehung der Schmiede ist eine Geschichte des Scheiterns. Nach einem verlorenen Pitch suchte Rüdiger Wassibauer 2002 nach einem Ort, um Prototypen für audiovisuelle Projekte zu testen. Er fand ihn in einer alten Saline auf der Pernerinsel in Hallein. Wo sonst Messen oder Präsentationen stattfinden, schufen Wassibauer, sein Bruder Philipp und Paul Estrela ein temporäres Labor für Designer, Musiker, Programmierer und andere Kreative – für genau zehn Tage im Jahr. Seither tüfteln alljährlich im September internationale „Smiths“ neun Tage an Projekten, die am zehnten Tag der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Starres Programm gibt es keines, dafür viel Freiraum. „Die Schmiede ist wie ein weißes Blatt“, beschreibt eine Teilnehmerin das Produzenten-Festival. Am ersten Tag werden Studios aufgebaut und Workstations installiert: Jeder Smith sucht sich ein Plätzchen und macht sich bereit für eineinhalb Wochen, in denen man nicht nur herausfinden darf, mit wem der dreihundert anderen man zusammenarbeiten möchte, sondern auch wie. „Probiere schnell Neues aus, präsentiere es“, ist Wassibauers Tipp, „wenn du damit scheiterst, probiere gleich das Nächste.“ Dass dabei Innovationen vorprogrammiert sind, zeigen die Projekte der zehn Tage genauso wie die Ideen des gemeinnützigen Vereins: Während die Schmiede so „bleiben darf, wie sie ist“, wird ihr 2015 erstmals die „Akademie Hallein“ vorgelagert. Dabei soll kreatives Wissen in der Tradition von Meisterklassen gelehrt werden.

www.schmiede.ca

OBERÖSTERREICH

Otelos: Offene Technologielabors in zehn Orten

Not macht erfindertisch. Als der Oberösterreicher Martin Hollinetz zurück ins heimliche Vorchdorf zog, suchte er ein kreatives Umfeld. Vergeblich. Innovative Köpfe waren in den urbanen Raum abgewandert. Um diesen „Braindrain“ zu bremsen, entwickelte er 2008 die Idee der Otelos (offene Technologielabors). Wie früher in Opas Bastelkeller wird seither in offenen Räumen – von den Gemeinden zur Verfügung gestellt – getüftelt, was das Zeug hält. Da werden Lehmöfen gebaut, Schmuckstücke designt oder 3D-Drucker entwickelt. Dabei gibt es weder eine altersmäßige Beschränkung der Teilnehmer noch Druck oder Zwang. Spielerisch soll das Experimentieren sein, Funktionierendes oder Verwertbares muss nicht entstehen. Kann es aber, wie die Start-ups beweisen, die sich bereits aus den Otelos-Experimenten in Gemeinden wie Gmunden, Vöcklabruck oder Ottensheim entwickelt haben: Der OggStreamer zum Beispiel, ein beim „Xport Pro Design Contest“ im Silicon Valley prämiertes Gerät zur Onlineübertragung von Audiodateien. Inzwischen gibt es zehn Otelos-Standorte in Österreich – von Ottensheim bis Ferlach.

www.otelo.or.at



poolbar//festival: Was als kreative Sommerakademie begann, hat sich längst zu einem der bekanntesten Festivals der Subkulturen entwickelt.



Statt Brötchen entstehen in der Kulturbäckerei heute kreative Ideen und Kunstprojekte, die die Grenzen zwischen Produzent und Konsument bewusst umstoßen.



TIROL

Die Bäckerei: Ideen statt Croissants in Innsbruck

Trifft man sich in Innsbruck auf Kaffee und Kuchen in der Bäckerei, klingt das nicht außergewöhnlich. Ist es aber. In der ehemaligen Großbäckerei Mölk nehmen nämlich seit 2010 statt Croissants kreative Ideen Formen an. Vom Klassikkonzert bis zur Videoinstallation – über 400 Veranstaltungen finden jährlich statt. Vielseitig ist das Programm der Bäckerei, vor allem aber nie fertig. „Priorität für uns ist, dass wir die Möglichkeit bieten, selber aktiv zu werden“, beschreiben die Initiatoren das Konzept. Dafür ist in Coworking Offices, Gemeinschaftswerkstätten oder Labors Platz, wo Kreative experimentieren und Ideen ausprobieren, sich austauschen und Neues entwickeln können. „Dabei sollen so viele Menschen wie möglich miteinbezogen und erreicht werden“, so das Ziel der Kulturbäckerei, „wir unterstützen vor allem Formate, die vom Publikum mitgestaltet werden können und neue Sichtweisen eröffnen.“ Letzteres soll auch durch bewusste räumliche und zeitliche Kollisionen unterschiedlicher Events passieren: Da reparieren nebenan Menschen ihre Fahrräder, während man das Klassikkonzert besucht. Und wer sich beim SonntagsCafé trifft, kann gleich beim Poetry Slam vorbeischaun. Wer weiß, welche neuen Projekte entstehen!

www.diebaeckerei.at

VORARLBERG

poolbar//festival: Für Subkulturen im Feldkircher Hallenbad

Man nehme verrückte Freunde, einen leer stehenden Turnsaal und entwickle eine künstlerische Sommerakademie. Das war 1994. Aus diesen „Feldkircher Kre-Aktiv-Wochen“ entstand eines der renommiertesten Festivals der Subkulturen: Das poolbar//festival. Alljährlich im Juli und August wird das ehemalige Hallenbad zu einer Mischung aus Club, Grafikatelier, Architekturausstellung, Gastronomiebetrieb, Musikfestival, Kunstprojekten, Tages- sowie Abendprogramm umfunktioniert. In Wohnzimmeratmosphäre trifft junges Publikum auf unkonventionelle Kreative, die sich über die Grenzen der Kunstrichtungen austauschen. Genreübergreifend wird seit Kurzem auch bei der Konzeption des Festivals kooperiert: Traten die letzten Jahre Architekten, Künstler und Modedesigner im Wettbewerb um die besten Ideen zur temporären Gestaltung des Alten Hallenbads an, bietet seit 2014 die Workshop-Reihe poolbar/generator Talenten die Chance, das Festival gemeinsam zu gestalten. Zusammen mit Experten wird über die Außenfassade der Poolbar genauso getüftelt wie über die richtige Beleuchtung, Ideen für die passenden Möbel gesammelt und grafische Details ausprobiert. Dass sich seine kleine Sommerakademie so entwickelt und sogar mit dem Österreichischen Kunstpreis ausgezeichnet würde, hätte sich der ambitionierte Freundeskreis anno 1994 wohl nicht erträumt.

www.poolbar.at